Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 6 (1867)

Vereinsnachrichten: Protokoll der Hauptversammlung des historischen Vereins des Kantons Bern : Sonntags, den 11. Juni 1865, in Thun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll

der

Hauptversammlung des historischen Vereins

des

Kantons Bern.

Sonntags, den 11. Juni 1865, in Thun.

Nach dem für den Freund der Natur und Geschichte gleich interessanten, freundlich gelegenen Thun hatte dieses Jahr der historische Verein seine Mitglieder entboten, und es fanden sich daselbst theils am frühen Morgen, theils im Laufe desselben folgende aus ihnen ein:

Die HH. Prof. Studer, Präsident; Dr. Hidber; Fürsprecher Lüthard; Fürsprecher Haas; von Wattenwyl von Dießbach; Dr. Ed. von Muralt; von May von Ursellen; Prof. Immer; Dr. Müller; Prof. Schmid; Prof. Hagen; Studer-Hahn; Hauptmann von Jenner; Alexander von Tavel; F. v. Mülinen-v. Mutach; v. Mülinen-Gurowsky; von Gonzenbach; von Gonten; Ober; Sprünglin; Blösch; Dr. Haller; Prof. Rivier; Mauerhofer; Dr. Stantz; von Stürler, Staatsschreiber; Großrath von Goumoëns von Worb; Gemeindschreiber Wyß; Lehrer Fiesinger; Pfarrer Hopf; Zeerleder, Sekretär.

Als Gäste wohnten den Verhandlungen und zum Theil auch dem darauf folgenden Mittagessen bei.

Aus Bern:

Die HH. Ed. von Sinner-Mutach, Gemeinderath, von Bern, und Stud. med. Würsch, von Unterwalden.

Aus Thun:

Die HH. Gemeindspräsident Hofer; Fürsprecher Teuscher; Bezirksprokurator Hürner; Regierungsstatthalter Monnard, Pfarrer Studer, Gemeindschreiber Krebser, Lehrer Walther, Amtsweibel Schmied u. A. m.

Die mit dem Frühzuge von Bern und der Umgegend gekommenen Mitglieder wurden am Bahnhofe in Thun durch Hrn. Dr. Ed. von Muralt auf die freundlichste Weise empfangen und nach seiner reizenden Landwohnung an der Bernstraße geführt, wo nicht nur ein vortreffliches Frühstück auf luftiger Laube im Angesicht des Riesen und der Schneegebirge den Hungrigen Erquickung, sondern auch die Erzählungen, Bücher und Mappen des gelehrten Hausherrn vielfachen geistigen Genuß darboten. Er führte sodann die Gesellschaft zu Hrn. Fürsprech Bischoff, der uns in seinem Garten eine reichhaltige Sammlung von keltischen und römischen Alterthümern und Münzen aus der Umgegend von Thun vorwies, worunter namentlich die Anno 1824/25 zu Allmendingen ausgegrabenen und von Lohner im 8. Bd. des schweiz. Geschichtsforschers beschriebenen Gegenstände die allgemeine Aufmerksamkeit verdientermaßen erregten. Der weibliche Broncekopf daselbst zählt wohl zu dem Schönsten, was von antiker Kunst in der Schweiz gefunden wurde. Unser freundlicher Führer hatte auch schon dafür gesorgt, daß der Erbe des jüngst verstorbenen Hrn. Alt-Landammann Lohner, Dr. Med. Lohner, uns die außerordentlich reiche Münzsammlung seines sel. Großvaters bereitwilligst öffnete, mit deren Herstellung er während einer langen Reihe von Jahren beschäftigt war, deren Metallwerth, irren wir nicht auf Fr. 40,000(?) geschätzt wird und die durch ihre Reichhaltigkeit und die Seltenheit ihrer Stücke einen der ersten Plätze unter den schweiz. munismatischen Kabineten einnimmt.

Um 10 Uhr begannen auf dem Stadt-Rathhause in dem für diesen Anlaß mit werthvollen Burgunderteppichen geschmückten Gemeindssaale die

Verhandlungen

in folgender Ordnung:

1) Jahresbericht des Präsidenten, Hrn. Prof. Dr. G. Studer, s. S. 595.

2) Vortrag des Hrn. Dr. Ed. v. Muralt, über die älteste Topographie und Geschichte Thuns. — Die ältesten Bewohner der Gegend waren höchst wahrscheinlich keltischen Stammes; der Name dunum gehört dieser Sprache an und bedeutet „Burg". Von Pfahlbauten sind bisher keine Spuren gefunden worden. Die Römer drangen früh bis an die Gegend von Thun vor; in der Stadt selbst und Umgegend finden sich römische Münzen, selbst aus der Republik. Die Alterthümer, welche Lohner im VIII. Bande des schweiz. Geschichtsforschers beschrieben hat, sind Zeugen einer bedeutenden Ansiedlung kleinasiatischer Metallarbeiter. Die Grundmauern des sechseckigen sogen. Pulverthurms an der Aare sind römisch und es soll eine unterirdische Verbindung von demselben nach dem jetzigen Helfereigebäude bestanden haben, das an der Stelle der ursprünglichen Burg stehen dürfte. Das burgundische Geschlecht „von Thun", das im 12. Jahrhundert urkundlich vorkommt, überließ, wahrscheinlich im Jahr 1189, nach der Niederlage des oberländischen Adels, den Grund und Boden, worauf die Stadt steht, dem Herzog von Zähringen, welcher das jetzige Schloß baute und von welchem Thun an die Kyburger überging; die von Thun selbst aber scheinen nach dem Elsaß ausgewandert zu sein, wo sie später unter dem Namen von Tann oder Bollwyler vorkommen. Es folgt die Beschreibung dieses durch Kühnheit und Großartigkeit der Architektur imposanten Gebäudes. Die Altstadt

liegt zwischen dem Burghügel und der Aare. — Die wichtigsten Gebäude derselben werden beschrieben, ebenso die des Bälliz, oder der Neustadt, sodann die Kirche u. s. w., worauf der Verfasser auf die politische und burgerliche Geschichte der Stadt überging. Als die Gründer der Stadt und ihrer Freiheiten sind die Zähringer anzusehen. Die Handfeste der Gräfin Elsbeth von Kyburg von 1269 bildet nur eine Erneuerung früherer Stadtrechte. Durch Verpfändung erwarb die Stadt Bern die Herrschaftsrechte der Kyburger und trat seit 1382 ganz an deren Stelle. Während der Helvetik hatte Thun auf kurze Zeit die Ehre, Hauptstadt des Kantons Oberland zu werden. Die Stadtverfassung von Thun unterwirft der Verfasser einer eingehenden Schilderung. Der ganze Vortrag wurde mit lebhaftem Interesse angehört, und es ist zu hoffen, daß derselbe durch den Druck erhalten und zugänglich gemacht werden möchte. [1])

3) Herr Dr. Hidber: über das alte Theater in der Schweiz überhaupt und insbesondere in Thun. In einer längeren Einleitung wird vorerst nachgewiesen, daß zwischen den sogenannten Mysterien, d. h. den in Klöstern, namentlich der Benediktiner, entstandenen dramatischen Darstellungen von Scenen der biblischen Geschichte seit dem 12., 13. und 14. Jahrhundert, welche auch in der Schweiz vielfach vorkamen, und den weltlichen Schauspielen kein Zusammenhang besteht. Letztere entstanden nämlich aus den Fasnachtspielen, welche heidnischen Ursprungs sind. Auch diese waren vor der Reformation in der Schweiz allgemein beliebt, wurden aber vor dem 15. Jahrhundert nicht in Schrift verfaßt. Nach der Reformation suchte die Berner-Regierung durch strenge Sittenmandate dieselben zu unterdrücken, was ihr jedoch nie-

[1]) Dieser Wunsch ist seither erfüllt worden, indem im J. 1866 sowohl eine deutsche Ausgabe, als eine erweiterte französische Uebersetzung im Druck erschienen ist.

mals ganz gelang. In Thun insbesondere fanden im 17. Jahrhundert mehrmals große Theateraufführungen im Freien statt, bei denen die jungen Leute beiderlei Geschlechts aus den angesehenen Familien mitwirkten, so 1680 im Bächihölzli, 1696 auf der großen Allmend. Den Stoff zu denselben lieferte hauptsächlich Dr. Rubin, Mediciner und Theolog, Dichter und Theaterdirektor in Einer Person.

4) Herr Fürsprecher Haas, Bibliothekar des Vereins, wünschte die seit einigen Jahren unterlassene Uebung wieder aufzunehmen und dem Verein einerseits von den Geschenken, welche der Bibliothek in den letzten Jahren zugeflossen sind, andererseits von unserm literarischen Austausch mit fremden Vereinen Kenntniß zu geben.

Als Schenker sind zu nennen seit 1856:

Die HH. Studer, Apotheker; Großrath Lauterburg; Dr. Fetscherin; Lauterburg-Streuber; Heinrich v. May; Frau Steck-Ulrich; die Erbschaft des Hrn. Amtsrichter von Werdt; Erbschaft Zeerleder von Aarwangen; das eidg. Departement des Innern; die Regierungen von Solothurn und Bern; Rudolf von Steiger.

Die historischen und gelehrten Gesellschaften, welche den bernischen Verein mit ihren regelmäßigen Zusendungen beehrten, sind: Basel, Freiburg, Graubünden, der Vortige Verein, Soc. jurass. d'émulation, Société d'histoire de la Suisse romande; schweiz. Geschichtsforschende Gesellschaft; die historischen Vereine von Solothurn, Zürich, Genf, Schaffhausen, Thurgau, Aargau, St. Gallen. Im Ausland: der Verein für rheinische Geschichte und Alterthumskunde; die bayrische Akademie der Wissenschaften; das germanische Museum in Nürnberg; die historischen Vereine von Nassau, Würtemberg und Franken, Steiermark, Frankfurt; die deutschen in Prag.

Ferner lagen durch Veranstaltung des Herrn von Muralt während der Verhandlungen die interessantesten Urkunden des kürzlich durch Hrn. Adolf Kastenhofer von Bern geordneten und registrirten Archives der Stadt Thun, namentlich die Handfeste u. s. w. zur Einsicht vor.

5) Zur Aufnahme in den Verein wurden vorgeschlagen und sogleich einstimmig angenommen:

Hr. Eduard v. Sinner-Mutach, Gemeinderath in Bern,
" Fürsprech Rud. Leuenberger
" " Sahli
" Lutz, Lehrer an der Mädchenschule
} in Bern,

" Alb. Brügger, Lehrer am Progymnasium
" Fürsprech Hofer, Gemeindspräsident
" " Teuscher
} in Thun,

6) Die von Hrn. Kassier Lüthard abgelegte und vom Comité bereits geprüfte Jahresrechnung für das Vereinsjahr 1864/65 wird einstimmig gutgeheißen und passirt. Dieselbe verzeigt folgende Hauptposten:

	Fr. Rp.
I. Bestand des Vermögens bei der letzten Rechnungsablage	1078. 57
II. Einnehmen während der Rechnungsperiode:	
a. Aktiv-Saldo der vorjährigen Rechnung	28. 57
b. Eigentliches Einnehmen (Jahresbeiträge und Eintrittsgelder, Kapitalzinse und verkaufte Archivhefte)	508. —
c. Uneigentliches Einnehmen (zurückgezogene Einlage) . . .	50. —
Total des Einnehmens	586. 57

III. Ausgaben.

		Fr. Rp.
a. Eigentliche:		
1) Druckkosten für Statuten und Cirkulare . . .	Fr. 14. 25	
2) Bibliothekauslagen	„ 70. 45	
3) Verschiedene allgemeine Auslagen	„ 73. 50	
b. Uneigentliche:		
Einlage in die Spar- und Leihkasse . .	„ 350 —	
Total des Ausgebens		508. 20
Der Rechnungsgeber bleibt an Rechnungs-Restanz schuldig . . .		78. 37

IV. Vermögensetat.

1) Aktiv-Restanz	78. 37
2) Einlage in die Einwohner-Ersparnißkasse	750. —
3) Guthaben bei der Spar- und Leihkasse	617. 30
Total	1445. 67
Laut vorjähriger Rechnung betrug dasselbe	1078. 57
Dasselbe hat sich somit vermehrt um .	367. 10

welche Vermehrung wesentlich davon herrührt, daß in dieser Rechnung die Drucksachen des letzten Archivheftes noch nicht appariren.

7) Wahlen zur Erneuerung des Vorstandes. Es beliebt der Versammlung das bestehende Comité auf's Neue für zwei Jahre zu bestätigen; an die Stelle des verstorbenen Hrn. Lauterburg wird zum Mitglied und Vicepräsidenten erwählt: Hr. Eduard von Wattenwyl von Dießbach.

Der Vorstand besteht somit bis 1867 aus folgenden Personen:

1) Hr. Präsident Dr. G. Studer, Professor.
2) „ Ed. v. Wattenwyl v. Dießbach, Vicepräsident.
3) „ Fürsprecher F. Lüthardt, Kassier.
4) „ „ Haas, Bibliothekar.
5) Dr. Hidber, Beisitzer.
6) Dr. Alb. Zeerleder, Sekretär.

Nach Schluß der Verhandlungen stieg man auf den Burghügel und besah die Räume der alten Burg bis hinauf in die Erker, welche weit über das Land hinausblicken. Der ehemalige Rittersaal und die andern Räumlichkeiten werden theils zu Gefängnissen, theils als Kornböden benutzt. Um 2 Uhr vereinigte im Gasthof Bellevue ein heiteres, von Toasten gewürztes Mahl die Gesellschaft, welche sich nachher zu Spaziergängen in den lieblichen Umgebungen Thuns zerstreute, namentlich im Bächlihölzli, wo den Manen des Staatsmannes und Geschichtsforschers N. Fr. von Mülinen die wohlverdiente Erinnerung gezollt ward, und besuchte endlich die Gärten der Schadau, deren Besitzer sein Haus und die elegante Bibliothek zuvorkommend öffnete. — So verlief und endete auch der Jahrestag von 1865 zu allgemeiner Befriedigung und diese Befriedigung war doppelt berechtigt beim Rückblicke auf eine in frühern Jahren ebenfalls zu Thun abgehaltene Jahresversammlung, wo der noch in seiner Kindheit befindliche Verein nur 5 Mann hoch erschienen war.

Berichtigung. S. 525, Z. 2. v. u. lies: engins st. augins.